

Sportagenda

Fussball

Testspiel. Samstag: FC Luzern – Altach (AUT) (16.00, Herti Allmend, Zug).

Gigathlon

Gigathlon in Ob- und Nidwalden. Startzeiten in Sarnen (Seefeld). Freitag: ab 18.30 Swim Run. – Samstag: ab 5.00. – Sonntag: ab 5.30. Alle Infos: www.gigathlon.com

Leichtathletik

Meeting Bonus-Track in Nottwil. Samstag: 11.00–18.45 (LA-Anlage SPZ). Infos und Zeitplan: www.bonus-track.ch

Laufsport

Hellebardenlauf in Sempach. Samstag: ab 14.00 Schülerläufe; 17.00 Hellebardino (5,8 km); 17.00 Hauptlauf (12,20 km). Nachmeldungen ab 12.00 bis eine Stunde vor dem Kategorienstart. Start/Ziel im Städtli. Infos: www.hellebardenlauf.ch

Schwingen

Abendschwinget Baar: Heute, 19.00, Dorfmatthäuser. Sachseln. Samstag: Jungschwingertag. – Sonntag: Innerschweizer Nachwuchschwingertag.

Tennis

Zuger Kantonale Meisterschaften: Heute bis Sonntag auf den Anlagen von Zug, Baar, Zug Allmend, Hünenberg und Steinhausen. Alpnacher Tennisclub: Heute bis Samstag, 6. Juli 2019. 3. Pilatus-Junior-Open in Littau: Samstag/Sonntag.

Turnen

Geräteturn-Cup der Sport Union für Turnerinnen und Turner in Kerns. Samstag: 8.20–19.45 Kategorien 1–7 sowie Frauen (Dossenhalle). Infos und Zeitplan unter: www.sportunionschweiz.ch

Reichmuth ist Topfavorit in Baar

Schwingen Eine Woche vor dem Innerschweizer Schwingfest in Flüelen kommt es heute Abend zur letzten Hauptprobe. Der Schwingklub Zug organisiert auf der Dorfmatthäuser das 46. Baarer Abendschwingen. Zu diesem Kräftemessen werden rund 80 Teilnehmer erwartet. Den Sieg dürften die Zuger wohl unter sich ausmachen. Topfavorit ist Pirmin Reichmuth. Der 23-Jährige hat in dieser Saison bereits sechs Wettkämpfe gewonnen, darunter die drei Kranzfesten von Zug, Uri und Luzern. Letztes Jahr noch als Zuschauer dabei, will er nun in Baar auf das oberste Podest.

Marcel Bieri strebt eine erfolgreiche Titelverteidigung an. Er trug sich letztes Jahr dank dem Schlussgangssieg gegen den Eidgenossen Erich Fankhauser erstmals in die Siegerliste ein. Mit einer Spitzenklassierung liebäugelt nach dem Gewinn von vier Kränzen das 17-jährige Talent Noe van Messel. Die letzten Anmeldungen werden noch kurz vor Wettkampfbeginn um 19 Uhr entgegengenommen. (sige)

Marathonrekord unter 2 Stunden?

Leichtathletik Marathonweltrekordhalter Eliud Kipchoge will seinen zweiten Angriff auf die Zweistundenschallmauer am 12. Oktober im Wiener Prater starten. Der Lauf unter Laborbedingungen wird dort auf einem 9,6 Kilometer langen Rundkurs ausgetragen. Der Kenianer war die klassische 42,195-Kilometer-Distanz 2017 auf der Formel-1-Rennstrecke von Monza in 2:00:25 Stunden gelaufen. (sda)

Für den Titel beisst er auf die Zähne

Landhockey Der Luzerner SC trifft im Playofffinal auf seinen ärgsten Widersacher Wettingen. Der junge Stürmer Nick Schwehr will sein Team zum Titel führen – auch wenn es ihn in der Leiste zwickt.

René Barmettler

rene.barmettler@luzernerzeitung.ch

Seit 16 Jahren spielt er für den Luzerner SC. Er ist inzwischen ein Führungsspieler – und doch wird er am 24. August erst 21 Jahre alt. Nick Schwehr ist in Schachen aufgewachsen und wohnhaft in Emmenbrücke. Seit dem sechsten Lebensjahr bringt er einen grossen Teil seiner Freizeit beim Luzerner SC. Mit dem Zug fuhr Klein Nick jeweils zu den Trainings auf dem damaligen Platz auf der Luzerner Allmend. Manchmal wurde er auch von den Eltern chauffiert. Landhockey prägte sein Leben. Mit dieser Sportart bringt es ein Sportler in der Schweiz auf keinen grünen Zweig, aber das macht Schwehr überhaupt nichts aus. Er fühlt sich wohl beim LSC, «der Klub ist für mich so etwas wie eine Familie».

Trotzdem dachte er schon mal ans Aufhören: Als er 16 war, erlitt er eine Knieverletzung, kämpfte sich dann aber via zweite Mannschaft zurück ins Fanionteam. Dieses hatte in der jüngeren Vergangenheit mit Schwierigkeiten zu kämpfen, war zeitweise ohne Trainer. Sportlich hatte das keine grossen negativen Auswirkungen, aber eben: Rotweiss Wettingen war nur in der Hallenmeisterschaft zu packen, nicht aber in der Feldmeisterschaft. Das soll sich nun ändern: Seit einem Jahr ist Jorge Federico Tanuscio am Ruder. Der Argentinier war Profi, «und er ist, wie auch ich, sehr emotional», sagt Nick Schwehr. Die beiden bewegen sich also auf der gleichen Wellenlänge, und Schwehr schätzt am Südamerikaner auch, «dass er Klartext reden kann. Er hat das Team innert kurzer Zeit vorwärts gebracht.»

Bronze an den Hallen-EM gewonnen

Es ist Dienstagabend, die Sonne ist längst hinter dem bewaldeten Hügel verschwunden. Dennoch herrscht noch immer eine brütende Hitze, als Tanuscio auf dem Utenberg-Kunstrasen das Frauenteam trainiert. Oben, im



Nick Schwehr, Stürmer des Luzerner SC, kann am kommenden Sonntag auf dem heimischen Utenberg-Kunstrasen Schweizer Meister werden. Bild: René Barmettler (Luzern, 25. Juni 2019)

an diesem Abend geschlossenen Klubrestaurant, spricht Schwehr über seine Verletzung, die ein Training nicht möglich macht. Es zwickt ihn in der Leiste, doch für ihn ist klar: Er wird am Wochenende auf die Zähne beiessen. Diesen Titel in der Feldmeisterschaft will er unbedingt gewinnen, es wäre ein weiterer Höhepunkt

seiner Karriere. Zuletzt feierte Schwehr in diesem Frühjahr die Bronzemedaille an den Hallen-Europameisterschaften in Wien. Doch das Thema Nationalmannschaft ist seither auf Eis gelegt – vorläufig jedenfalls. Die internationalen Einsätze seien schwer planbar, sein Job bei den Pilatus Flugzeugwerken in Stans liesse

die zeitraubenden und auch sonst aufwendigen Absenzen nicht zu, sagt Schwehr. Vor einem Jahr hatte er die Polymechanikerlehre abgeschlossen, im Kanton Nidwalden arbeitet er nun als Flugzeugmechaniker in der Vormontage. Zusammen mit Sae Fontana, ebenfalls eine Nationalspielerin, trainiert er ausserdem

Auch die Frauen spielen im Final gegen Wettingen

Die Rollenverteilung im Final der Frauen ist eindeutig: Wettingen holte in der Qualifikation das Maximum von 30 Punkten. Es liess dabei nur drei Gegentreffer zu und erzielte mehr als fünf Tore im Schnitt. Die Luzernerinnen holten in zehn Spielen 18 Punkte (34:11 Tore) und nehmen deshalb die Aussenseiterrolle ein. (reb)

Playoff-Finals. Hinspiele, Samstag. Männer: Rotweiss Wettingen – Luzerner SC (16.00, Tägerhard). – **Frauen:** Luzerner SC – Rotweiss Wettingen (11.00, Utenberg). – **Rückspiele, Sonntag. Männer:** Luzerner SC – Rotweiss Wettingen (15.30, Utenberg). – **Frauen:** Rotweiss Wettingen – Luzerner SC (11.00, Tägerhard).

das U18-Team des LSC, bei dem die Männer und Frauen zusammenspielen.

Es winkt der dritte Meistertitel auf dem Feld

Die Luzerner spielen am Samstag zuerst in Wettingen, am Sonntag dann in Luzern. «Ich spüre eine grosse Vorfreude, Druck empfinde ich keinen», sagt Schwehr. Das war nicht immer so. «Ich erwartete immer viel von mir. Doch seit ich Mentaltrainings besuche, kann ich gut damit umgehen.» Dank seiner gefundenen Ruhe auf dem Platz kann er auch seine Mitspieler führen und anspornen. So soll es auch am kommenden Sonntag sein. Denn: «Es gibt doch nichts Schöneres, als zu Hause Meister zu werden.»

Es wäre der dritte Titel im Feldhockey nach 1968 und 2007 für die Innerschweizer. Die Zuversicht ist so gross wie lange nicht mehr, konnte doch der Luzerner SC die Meisterschaftsqualifikation auf dem ersten Platz beenden. Die letzte Partie gegen Wettingen gewann er im Penaltyschiessen. Dank der Finalqualifikation hat es der LSC bereits in den Europacup geschafft. «Endlich mal wieder», sagt Nick Schwehr, «das wird ein Highlight für mich.» Ein weiteres in der Karriere des jungen Luzerners.

Viele Veränderungen bei Volley Luzern

Volleyball Die Zukunft war ungewiss, nun steht fest: Volley Luzern spielt auch nächste Saison in der NLA – dank neuer Sponsoren und neuer Ausländer. Zudem wird das Team umbenannt.

Es hatte etwas Absurdes an sich. Eigentlich war der 20. März 2019 ein Tag zum Feiern, schliesslich hatte Volley Luzern gerade Chênois Genève in die Knie gezwungen und den Einzug in den Playoff-Halbfinal geschafft. Doch noch während Spieler und Fans den Triumph bejubelten, erklärte der NLA-Verantwortliche Josef Wicki mit tiefen Sorgenfalten auf der Stirn: «Wir sind krampfhaft auf der Suche nach zusätzlichen Sponsoren. Die nächste Saison ist noch nicht gesichert.»

Mittlerweile kann Wicki Entwarnung geben, die kommende Spielzeit auf höchster nationaler Stufe wird definitiv mit Luzerner Beteiligung vonstatten gehen. Zwar muss das Budget von 310 000 Franken voraussichtlich

etwas reduziert werden, doch die Mannschaft für die kommende Saison steht. «Es haben sich zwei überraschende Entwicklungen ergeben, die wir Anfang Jahr so nicht erwarten durften», erklärt Wicki und präzisiert: «Wir haben mit dem Krankenversicherer Concordia als Goldsponsor und dem Namenssponsor Lindaren zwei neue Geldgeber für uns gewinnen können.»

Letzterer sorgt dabei für die Umbenennung des Teams in Lindaren Volley Luzern. Bereits die Konkurrenz aus Amriswil betitelt sich mit demselben Namenssponsor, «bei unserem Aus im Halbfinal gegen Amriswil kam der Kontakt zu Lindaren denn auch zustande», erklärt Wicki. Neben Winterthur führt dieses

Unternehmen auch in Luzern eine Naturheilpraxis. «Für diese Unterstützung sind wir sehr dankbar. Daneben staune ich, wie wenig Firmen die Chance erkennen, dass 30 000 Franken bei uns mehr bewirken können als zum Beispiel 300 000 beim FC Luzern. Unsere Mittel sind weiterhin bescheiden.»

Brzakovic und Saar gehen wohl nach Frankreich

Neu besetzt sind derweil auch die Ausländerpositionen beim Viertklassierten der letzten Saison: Der serbische Liga-Topskorer Strahinja Brzakovic und der estnische Leistungsträger Kevin Saar haben den Verein verlassen und wechseln wohl in die zweite französische Liga. Auch der

Kanada-Brite Chris Newcombe und der Kanada-Grieche Adam Anagnostopoulos sind weg. Neu dazugestossen sind dafür der lettische Nationalspieler Edvard Buivids (Diagonal) und der Bahamaer Shonari Hepburn (Mitte), beide 2,01 Meter gross, sowie der Tscheche Dominique Fort (Ausser). Den Rest des Kaders bilden vor allem Einheimische aus dem Verein oder der Region. «Insgesamt haben wir zehn Schweizer unter Vertrag», sagt Wicki und resümiert: «Wir haben eine gute und entwicklungsfähige Equipe beieinander, die weiterhin von Liam Sketcher trainiert wird.»

Wozu das in der am 12. Oktober beginnenden NLA-Saison reichen wird, sei schwer absehbar, findet Josef Wicki. «Ich gehe

davon aus, dass wir uns im Bereich der Ränge fünf und sechs bewegen werden.» Die Liga wird mit den Aufsteigern Traktor Basel und Lutry-Lavaux auf zehn Teams aufgestockt.

Im Europacup wartet ein attraktiver Gegner

Zu einem Highlight könnte es im Dezember im Europacup kommen. Im drittklassigen Challenge Cup wartet im 1/16-Final das französische Team von Montpellier. «Ein Hammerlos», betont Wicki. Vorher muss Luzern am 13. und 27. November aber die Qualifikation gegen Luxemburgs Meister Diekirch überstehen.

Stephan Santschi
stephan.santschi@luzernerzeitung.ch